



Predigt 13. April 2025



Apg 10,1-48 / weitere



Daniel Ott

Apostelgeschichte

«Wenn der Geist Gottes verändert»

Einleitung

Etwas, das mich an Jesus bzw. am Leben mit Jesus begeistert, ist, **dass Veränderung mit Jesus möglich ist**. Veränderung im persönlichen Leben, Veränderung in einer Gemeinschaft wie der Kirche, aber auch in der Familie, in Beziehungen, in der Gesellschaft.

Am letzten Sonntag sind wir eingestiegen in die Apostelgeschichte. Wir haben gesehen: **Der Heilige Geist setzt in Bewegung!** Der Heilige Geist hat die Apostel in Bewegung versetzt, zur Verkündigung der guten Nachricht von Jesus und seinem Reich (Evangelium). In Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Der Heilige Geist will etwas bewegen durch uns.

Aber manchmal muss der Heilige Geist zuerst etwas in uns bewegen, damit er etwas durch uns bewegen kann!

John Mark Comer (Autor des Buches „Das Ende der Rastlosigkeit“) beschreibt die drei Ziele eines Jesusnachfolgers folgendermassen: 1. Mit Jesus zusammen zu sein. 2. Jesus ähnlicher zu werden. 3. Handeln, wie Jesus gehandelt hat. Das ist der Jesus-Weg! Paulus schreibt:

*Wir alle aber stehen mit unverhülltem Gesicht vor Gott und spiegeln seine Herrlichkeit wider. **Der Herr verändert uns durch seinen Geist, damit wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen.** (2. Korinther 3,18)*

Veränderung begeistert mich. Aber Veränderung fordert mich oft auch heraus. Wir Menschen sind Gewohnheitstiere. Das merke ich bei mir selbst immer wieder. Und wie diese Veränderung in der Nachfolge Jesu passiert, ist ein weites Thema. Sicher hat es mit dem Geist Gottes zu tun. Aber klar, auch mit mir. Und damit, dass ich Jesus „anschau“, in Jesus bleibe. Und natürlich mit viel Zeit... es ist ein Prozess!

Wir springen heute gleich 10 Kapitel weiter in der Apostelgeschichte. Da wird der Apostel Petrus ganz schön herausgefordert. Der Geist Gottes muss etwas in ihm bewegen und verändern, damit er durch ihn ganz viel bewegen kann.

Petrus: Von Gottes Geist bewegt

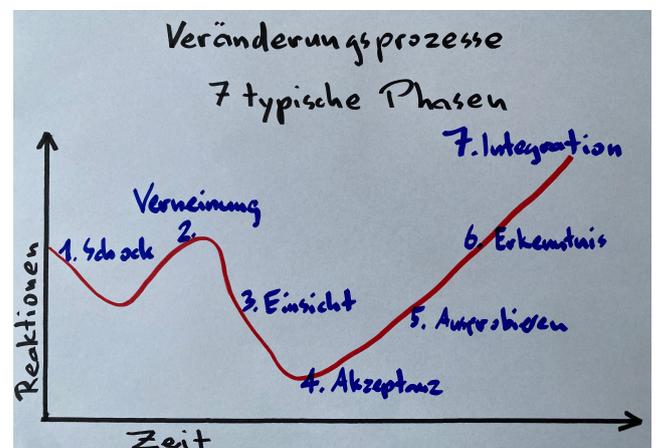
Veränderung ist selten einfach. Vor allem dann nicht, wenn uns Veränderung von aussen auferlegt wird. Petrus erfährt eine grundlegende Veränderung, eine entscheidende Situation, in der etwas ganz Neues geschieht. Etwas, das bisher noch nie dagewesen war. **Wie ging Petrus damit um?**

Petrus befindet sich in Joppe, und er betet. Gleichzeitig wurde er sehr hungrig, heisst es da in der Bibel (Apg 10,10). Also will er etwas essen. Plötzlich aber, während der Zubereitung des Essens, hat er eine Vision. Vor seinem inneren Auge erscheint ein leinenes Tuch, in dem sich ganz unterschiedliche Tiere und Vögel befinden. Alles unreine Tiere, die den Juden durch das Gesetz verboten waren zu essen. Aber Petrus hört eine Stimme: „Steh auf, Petrus, schlachte und iss!“

Kannst du dir den Schock vorstellen, den Petrus hatte? Er soll als Jude, jüdisches Gesetz brechen, eines, das er gemäss eigener Aussage noch nie gebrochen hat? **Unvorstellbar für Petrus!**

Schlussendlich ist diese Vision aber **der Anfang eines Veränderungsprozesses**. Petrus lässt sich auf etwas Neues ein. Aber die Veränderung passiert nicht in diesem einen Moment. Petrus durchläuft verschiedene Phasen.

Ich möchte euch im weiteren Verlauf dieses Erlebnisses von Petrus diese Phasen einer Veränderung vorstellen. Hier gleich mal der Überblick:



Bei der **1. Phase** waren wir ja schon. Das ist der **Schock**. Wenn wir herausgefordert sind, uns auf eine Veränderung, auf etwas Neues einzulassen, dann

reagieren wir oftmals mit „Schock“. Oder etwas sanfter ausgedrückt: Mit Betroffenheit.

Dann wehrt sich Petrus gegen den Appell der Stimme in seiner göttlichen Vision. Er will das nicht essen. Das ist die **2. Phase**, die Verneinung, bzw. **Ablehnung**. „Ich kenne das nicht, ich will das nicht, es ist nicht gut für mich, ich kann das nicht.“ Petrus sagt:

»Niemals, Herr!«, entgegnete Petrus. »Noch nie in meinem Leben habe ich etwas Unreines oder Verbotenes gegessen.« (Apg 10,14)

Dann wächst bei Petrus im weiteren Verlauf so etwas wie **Einsicht** – das ist die **3. Phase**. Wir erkennen, dass die Veränderung (das Neue) gut ist, ja, dass sie vielleicht sogar sein muss. Bei Petrus sieht das so aus: Nachdem Petrus dieselbe Vision dreimal hintereinander gehabt hat, klopft es an seine Türe. Ein paar Männer, geschickt vom römischen Hauptmann Kornelius, laden Petrus in das Haus von Kornelius ein.

Auf diese Einladung hatte der Geist Gottes Petrus schon vorbereitet. In seiner Vision hatte die Stimme das Kommen dieser Männer ebenfalls angekündigt (Apg 10,19).

Langsam beginnt er wohl zu verstehen, was es mit dem Tuch und den Tieren in seiner Vision auf sich hatte: So wie Petrus als Jude nichts Unreines essen darf (siehe 3. Mose 11), so war ihm auch der nähere Umgang mit Heiden (Nichtjuden) verboten (Apg 10,28). In den Augen der Juden waren alle Römer Heiden. Durch seine Vision ist Petrus vorbereitet und geht mit den Männern nach Cäsarea, ins Haus von Kornelius. Er akzeptiert die neue Situation. Auch wenn er noch nicht wirklich weiss, was ihn genau erwarten wird.

Akzeptanz, das ist die **4. Phase**. Wir wissen noch nicht genau, was da an Neuem auf uns zukommt, oder was das genau bedeutet. Aber wir lehnen es nicht mehr ab. Wir akzeptieren neue Umstände. Und zwar nicht nur in unseren Gedanken und Gefühlen, sondern in der Realität. Wir lassen eine alte Gewohnheit los und lassen uns auf das Neue ein.

Petrus verkündigt Kornelius und seiner ganzen Familie und allen Hausdienern die gute Nachricht von Jesus und seinem Reich. Er probiert aus, was er von Gott gehört hat. Damit ist er in der **5. Phase**, dem **Ausprobieren**. Er lässt sich praktisch auf die Veränderung ein, er probiert es aus. Das ist etwas Wichtiges in einem Veränderungsprozess. Es kann „funktionieren“ oder auch nicht, aber wir probieren es aus.

Den Rest der Geschichte lesen wir direkt aus der Bibel:

Petrus hatte seine Rede noch nicht beendet, da kam der Heilige Geist auf alle, die ihm zuhörten. Die jüdischen Christen, die mit Petrus gekommen waren, konnten es kaum fassen, dass Gott auch Nichtjuden den Heiligen Geist schenkte. Denn sie hörten, wie die Menschen in fremden Sprachen redeten und Gott lobten. Da wandte sich Petrus an seine Begleiter: »Wer könnte ihnen jetzt noch die Taufe verweigern, wo sie genau wie wir den Heiligen Geist empfangen haben?« Und er liess alle auf den Namen von Jesus Christus taufen. Danach baten sie Petrus, er möge noch einige Tage bei ihnen bleiben. (Apg 10,44-48)

Man könnte sagen, Petrus erlebt die **6. Phase, Erkenntnis!** Was Gott tut, ist ja noch viel grösser, als ich es mir als Jude bisher vorstellen konnte. Jesus ist als Retter nicht nur für das auserwählte Volk Israel in diese Welt gekommen, gestorben und auferstanden – sondern für alle Menschen dieser Welt!

Petrus geht Schritte in diesem Veränderungsprozess. Er bleibt nicht beim Schock und der Ablehnung stehen. Er macht mutige Glaubensschritte, ohne schon genau zu wissen, wo er landen wird. Er hört auf die Stimme und das Leiten des Heiligen Geistes.

Der Geist Gottes bringt Petrus in Bewegung, weil er Menschen retten will! Und er verändert dabei auch Petrus selbst, er bringt in ihm etwas in Bewegung!

Letztlich geht Petrus in seinem Verhalten in die **letzte Phase** über. Er **integriert** diese neue Erkenntnis in sein alltägliches Leben. Er ist in Zukunft bereit, sich mit Nichtjuden näher abzugeben, ja, sie sogar als gleichwertigen Teil in der Gemeinde Gottes willkommen zu heissen!

Hinweis: An anderer Stelle, im Galaterbrief, erfahren wir, dass das in der Praxis auch für Petrus gar nicht immer so einfach war. Es bleibt auch für ihn ein Prozess.

Für uns heute

In dieser Geschichte von Petrus geht es um ein zentrales Ereignis, ja, einen richtigen Markstein in der **Heilsgeschichte Gottes!** Das hat in dieser Art etwas Einmaliges. Und als solches hat es auch uns heute was zu sagen: Ohne dieses spezifische Wirken des Geistes Gottes wären du und ich heute nicht hier als Jesusnachfolger. Wie es Petrus sagt:

»Wahrhaftig«, begann Petrus, »jetzt wird mir erst richtig klar, dass Gott keine Unterschiede zwischen den Menschen macht! Er fragt nicht danach, zu welchem Volk jemand gehört, sondern nimmt jeden an, der Ehrfurcht vor ihm hat und tut, was gut und richtig ist. (Apg 10,34-35)

Schon die Propheten haben von ihm (Jesus) geredet. Durch ihn, so bezeugen sie alle übereinstimmend, bekommt jeder die Vergebung seiner Sünden – jeder, der an ihn glaubt. (Apg 10,43)

Das ist gewaltig! Das ist einfach zum Staunen. Es lädt uns ein, Ehrfurcht zu haben vor einem Gott, der so mitten in der Weltgeschichte seine Heilsgeschichte (= Geschichte, wie er diese Welt wieder heil machen will) schreibt. Und es lädt uns ein, Gerechtigkeit zu üben (siehe Apg 10,43).

Aber **darüber hinaus** zeigt uns dieses Ereignis etwas davon, wie der Heilige Geist auch bei uns Veränderung schaffen kann und will. In gewisser Weise lässt sich diese Kurve auf alle grösseren Veränderungen in unserem Leben übertragen. Ob im Beruf, im Privaten oder auch in der Gemeinde.

Jeder von uns geht – mal mit mehr, mal mit weniger Emotionen – durch diese einzelnen Phasen. Und je mehr wir uns mit Veränderung und Neuem auseinandersetzen und es nicht einfach verdrängen, umso schneller kommen wir in die Phasen der Einsicht, der Akzeptanz und des Ausprobierens!

Dahinter steht immer der Wunsch: **Wir wollen uns persönlich und als Kirche von Gottes Geist immer wieder neu bewegen und verändern lassen!**

Das gilt bei allen Arten von Veränderungsprozessen: Im persönlichen Leben, im Berufsleben, in der Kirche, in Bezug auf unsere Prägungen und Haltungen. Dazu braucht es Veränderungsbereitschaft. Ja, ich bin überzeugt: **Radikale Offenheit für Veränderung durch Gottes Geist ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine begeisternde Jesunachfolge!** Das setzt auch voraus, dass wir uns bewusst sind, was uns im Verlaufe unseres Lebens geformt hat. In Bezug auf unser Gottesbild, die Art und Weise, wie wir Beziehungen leben, den Umgang mit unseren Mitmenschen, unseren Umgang mit Geld, unseren Umgang mit der Gemeinde, unsere politische Haltung, usw.

Offenheit für Veränderung durch den Heiligen Geist ist eine wichtige Grundhaltung!

Passt euch nicht den Massstäben dieser Welt an, sondern lasst euch von Gott verändern, damit euer ganzes Denken neu ausgerichtet wird. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt. (Römer 12,2)

Petrus musste an einem entscheidenden Punkt umdenken. Dabei geht es immer auch um **das grosse Ziel: Gott will Menschen retten!** Deshalb mutet er Petrus diesen Veränderungsprozess zu. Deshalb mutet Gott uns zu, in Bewegung zu bleiben und uns

verändern zu lassen. Weil er uns und andere Menschen retten will für sein Reich. In Gegenwart und Ewigkeit!

Schluss/Fazit

- Wo will Gottes Geist etwas in dir bewegen? Wo stösst er eine Veränderung an? Wo bist du mitten in so einem Veränderungsprozess? Wo bist du herausgefordert, umzudenken?
- Wo fordert dich Gott möglicherweise zum Umdenken heraus? Bezüglich theologischer Überzeugungen, Gottesbild, Menschenbild, Selbstbild usw.?
- Was hilft dir, um durch diesen Veränderungsprozess zu gehen?

Ich wünsche dir viel Raum, um das Reden und Leiten des Heiligen Geistes zu erfahren!

Was ich mitnehme: Der Heilige Geist verändert oftmals sanft. Er stösst etwas an, er leitet und begleitet uns. Er bereitet uns vor, er gibt uns Zeit. Gleichzeitig bleibt er dran und fordert uns schon auch mal heraus, die Komfortzone zu verlassen.

Und ich bin dankbar, dass Petrus sich darauf eingelassen hat! Was für ein **Segen** ist daraus entstanden!

So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist. (Epheser 2,19-22)

Amen!

© Chrischona Stammheim, 2025
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch